№ 5560. Sonntag, 18. Juli. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 17. Juli, 8 Uhr Abends.

Düsseldorf, 17. Juli. Heute wurde hier der Prozeß wegen der bei Anwesenheit des Reichstagsabgeordneten Mende in Gladbach stattgefundenen Excesse verhandelt. Die Anklage lautete auf Versuch zum Aufruhr. Von den 29 Angeklagten wurde Mende zu einjährigem und 3 Arbeiter zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt, die übrigen freigesprochen.

Wien, 17. Juli. Der Kaiser empfing heute die Delegationen. Auf die Ansprache des Präsidenten der ungarischen Delegation erwiderte der Kaiser: Das einträchtige Zusammenwirken der Delegationen wird die Früchte derselben — durch Kräftigung des Ansehens der Monarchie, durch Befestigung des Friedens und des öffentlichen Vertrauens und durch Beförderung der Wohlfahrt der Völker — auch practisch zur Reife gelangen lassen. Auf die Ansprache des Präsidenten der Reichsrathsdelegation erwiderte der Kaiser: Die Reichsrathsdelegation möchte in Einträchtigkeit mit der ungarischen Delegation die Macht und das Ansehen des Reiches wahren, und die Wohlfahrt und Zufriedenheit des Volkes fördern. Die Erreichung dieses Zieles wird die sicherste Bürgschaft für die Erhaltung des inneren und äußeren Friedens sein; denn Achtung und Vertrauen bedürfe jedes Staatswesen, um Freunde zu gewinnen und Feinde zu entwaffnen.

Linz, 17. Juli. Die Sonntagsnummer des „Vaterlandes" dementirt die Nachricht Wiener Blätter, daß der Bischof Rudigier die Begnadigung abgelehnt habe.

✠ **Berlin**, 16. Juli. Das österreichische Rothbuch enthält „einen Auszug" einer Instruction des Grafen Beust an den Grafen Wimpffen, österreichischen Gesandten in Berlin, vom 2. Dec. 1868, in welcher der Reichskanzler seine Veröffentlichungen im vorjährigen Rothbuche rechtfertigt und versichert, daß er keinen Antheil an den Angriffen auf Preußen habe, welche von der österreichischen Presse ausgegangen sind. Er habe nur dahin gewirkt, daß die freiwilligen Vertheidiger die Schranken der Mäßigung nicht überschreiten. Mit dieser Freiwilligkeit sieht es grade so aus, wie mit der Mäßigung. Es ist doch wohl Thatsache, daß die „Wiener Presse" von der Regierung gekauft wurde, und in welchem Grade von Abhängigkeit von der Regierung die Mehrzahl der Wiener Zeitungen steht, ist leicht zu ersehen und in Wien öffentliches Geheimniß. In einer Note des Grafen Beust an den Grafen Wimpffen theilt er diesem mit, was der Fürst Metternich in Bezug auf die von Berlin aus erhobene Anklage erwidert hat, daß auf Organe der französischen Presse, von dem österreichischen Botschafter ein Preußen feindlicher Einfluß geübt werde. Es wird darin versichert, daß der Fürst nach der ihm ertheilten Anweisung nur danach strebe, die guten Beziehungen zu Preußen und die friedlichen und versöhnlichen Principien aufrecht zu erhalten. Auch dabei bleibt es jedoch immer unerklärt, weshalb so viel Zeitungen in Paris plötzlich preußenfeindlich wurden und für Oesterreich Partei nahmen. Der Welfenkönig würde eine solche Umkehr doch wohl nicht allein haben bewirken können, und daß der in Oesterreich der für die Gewinnung der auswärtigen Presse verwandten Fonds von jeher sehr groß war und noch ist, weiß die Welt. Bei aller Friedfertigkeit kann Graf Beust nicht umhin, in der Instruction an den Grafen Wimpffen zu bemerken, daß in der rumänischen Sache die Fäden, welche zwischen Bukarest und Berlin gezogen wurden, nicht ignorirt werden durften. Wir haben uns nicht mit Conjecturen befaßt, sondern Thatsachen constatirt. Die Stelle, welche von einer persönlichen Einwirkung des Königs von Preußen spricht, hätte wohl in dem Bericht des Herrn v. Eder wegbleiben können, doch dergleichen laufe mitunter. Oesterreich, erfahren wir ferner, habe seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, wegen des Orients mit Preußen Verständigung zu pflegen, aber den Mangel an Gegenseitigkeit erfahren, und darauf habe Oesterreich darthun müssen, daß es nicht von ihm abhängt, im Orient den vollsten Einklang zwischen den Bestrebungen der Norddeutschen Macht und den seinigen zu erhalten. Diese Aeußerungen erfordern wohl eine Erwiderung von Seiten des Grafen Bismarck. Es wäre längst zu wünschen gewesen, daß der Bundeskanzler sich rückhaltlos über sein Verhältniß zur rumänischen Frage ausgesprochen hätte. Die Depesche, welche Graf Beust an den Grafen Trautmannsdorff in Rom am 2. Juli 1869 gerichtet hat, wird von der „Kölnischen Zeitung" veröffentlicht. Sie ist sehr ausführlich und giebt eine geschichtliche Darstellung des Verhältnisses, in dem Oesterreich zur römischen Kirche seit dem Concordat gestanden hat und jetzt steht. Graf Beust hofft auch mit dem Papst zu einem Ausgleich zu gelangen, wenn dieser auf seine Ideen eingeht. Darauf wird ihm aber wohl von Rom sehr ironisch das alte „non possumus" erwidert werden. Der Ausgleich kann wohl erst dann erfolgen, wenn nach der förmlichen Aufhebung des Concordats Unterhandlungen mit Rom begonnen werden, die aber von dem Entschlusse ausgehen müssen, um jeden Preis einen neuen Zustand für die Kirche in Oesterreich herbeizuführen. Was Preußen gelang, kann auch Oesterreich erreichen, wenn es die rechten Mittel dazu in Bewegung setzt.

LC. In den landwirthschaftlichen Kreisen sieht man eine große Krisis in Folge des traurigen Ausfalls der Wollmärkte voraus. Die Preisdifferenz ist eine so große gewesen, daß die bestunterrichteten Geschäftsleute und die Betreffenden selbst den Ausfall auf 8 bis 10 Mill. Thlr. schätzen. Wenn man bedenkt, daß sich eine solche doch immer beträchtliche Summe auf eine verhältnißmäßig sehr kleine Zahl von Personen vertheilt, und daß wahrscheinlich viele von ihnen auf Grund des Voranschlags in den ersten Monaten dieses Jahres sich auf Geldoperationen eingelassen haben, deren Durchführung sie nun bei dem großen Ausfall, den sie erlitten, nicht gewachsen sind, so begreift man die tiefe Niedergeschlagenheit, die sich in diesen Kreisen bemerkbar macht. Die Krisis ist um so ernster, weil die Hauptursache, aus der sie hervorgeht, keine vorübergehende ist. Der Verschluß des amerikanischen Marktes durch das dort herrschende Schutzzollsystem, den Viele als einen wesentlichen Grund dafür ansehen, ist doch nur ein untergeordneter, der freilich im Augenblick die Sache verschlimmert. Der Hauptgrund besteht in den Fortschritten der Wollspinnerei und der Fabrikation wollener Gewebe, welche es möglich gemacht haben, daß man die überseeischen Wollen, besonders die Australische, die vor 10 bis 15 Jahren nur noch zu den gröbsten Waaren verwandt wurde, jetzt zu Geweben verwendet, welche früher nur mit mittelfeiner oder feiner Wolle gefertigt wurden, daher der Preisrückgang. Es wird viel mehr feine Wolle producirt, als die Industrie jetzt bedarf. Die Production feiner Wolle muß also beschränkt werden und die Wirthschaften, welche sich bis jetzt damit beschäftigt haben, müssen sich also einer wesentlichen Umgestaltung unterziehen, Jahre werden also darüber hingehen, ehe diese Crisis überwunden ist. — So nahe unsere Regierungskreise den Interessenten der großen Landwirthschaft auch stehen, so scheinen sie doch bei ihren Finanzoperationen gar nicht an die Lage derselben gedacht zu haben, die ja natürlich eine starke Rückwirkung auf alle anderen Classen, besonders auf den Geldmarkt äußern wird. Ein solcher Zustand unserer Landwirthschaft ist doch wahrlich nicht geeignet, Projecte für neue Steuern angemessen erscheinen zu lassen. Die Landwirthschaft braucht voraussichtlich noch mehr Capital als früher, und die Klage über die Schwierigkeiten, das nöthige Capital herbeizuschaffen, waren schon groß genug. Glaubt die Regierung nun, daß die Erlaubniß eine Prämienanleihe von 100 Millionen für Eisenbahnzwecke auszugeben ohne Einfluß in dieser Beziehung bleiben werde? Auf der anderen Seite darf man aber wohl jetzt erwarten, daß endlich auch unsere conservativen Abgeordneten, die ja meistens diesem Stande angehören, für eine sparsame Finanzverwaltung stimmen, und daß sie sich von der üblen Gewohnheit los machen werden, zu allen Forderungen der Regierung Ja zu sagen.

— Wie im vorigen, sind auch in diesem Jahre dem Bundeskanzleramt 100 Thlr. als Selbstbesteuerung eines Süddeutschen in Stuttgart für die Marinestiftung „Frauengabe-Elberfeld" übersandt worden. Es wird dabei eine warme Anerkennung des Norddeutschen Bundes ausgesprochen, dessen Wohlthaten der Einsender nicht umsonst genießen möchte. — Was meint dazu der „Stuttgarter Beobachter"?

München. Der Magistrat der Stadt Augsburg hat seinen Beschluß, „sich an kirchlichen Prozessionen überhaupt ferner nicht mehr officiell betheiligen zu wollen," auch dem Magistrat unserer Residenzstadt mitgetheilt und dieser denselben in seiner heutigen Sitzung berathen. Der vorsitzende zweite Bürgermeister v. Widder beantragte, dem Augsburger Beschlusse beizustimmen — doch wurde das mit 12 gegen 10 St. abgelehnt und dann dem Antrage des Rechtsrathes Ruppert beigestimmt: „daß der Magistrat in jedem speciellen Falle vorher berathen und beschließen soll, ob er sich an einer Prozession als Behörde betheiligen wolle oder nicht." In Anbetracht der hier obwaltenden Verhältnisse — wo z. B. der König mit dem großen Cortège ꝛc. an der Frohnleichnahmsprozession Theil nimmt — ist auch dieser Beschluß unseres Magistrates nicht ohne Bedeutung. (Fr. Ztg.)

England. * London, 14. Juli. [Aus dem Oberhause. Deutschland und das Concil. Versammlungen. Sklavenhandel.] Im Oberhause erlitt der Marquis von Townshend wiederum Niederlagen mit zwei philantropischen Bills. Die erste betraf die Einführung des Schulzwanges. Eine Abstimmung kam nicht zu Stande, weil sich im ganzen Hause kein Einziger fand, welcher die zweite Lesung dieser Bill unterstützte. Interessant war nur die Mittheilung des Earl de Grey and Ripon, daß die Regierung selber in nächster Session darüber eine Vorlage machen werde. Townshend's zweite Bill zum besseren Schutz des Lebens kleiner Kinder zartesten Alters mußte von ihm zurückgezogen werden, da dieselbe nur Opposition fand. Allerdings stellte die Bill — deren Zweck augenscheinlich darauf hinausläuft, dem traurigen Unwesen der Säuglingsfarmen vorzubeugen — die excentrische Forderung, daß kein weibliches Wesen ein Kind unter fünf Jahren in Pflege nehmen dürfe — ohne dazu eine Concession vom Polizeirichter erlangt zu haben. Unter großem Gelächter fragte der Marquis von Salisbury, ob darunter auch die eigene Mutter mit einbegriffen sein solle. Er rathe dem edlen Marquis, die Bill zuzuschreiben sein.

---

z Ein Volksfest in Hessen.

(Schluß.) Das ist die berühmte vielgepriesene Schwälmer Tracht, wie wir sie im Festzuge massenhaft vertreten sahen. Man gestattet uns hier vielleicht eine kurze Abschweifung. Es giebt noch eine Menge von Leuten, welche solche „Nationaltrachten" wie unberührbare Heiligthümer verehren, als ein Zeichen, daß das Volk sich im schnellen Jagen der Zeit, im mächtigen Kampf der Culturentwickelung seine schönen Eigenthümlichkeiten bewahrt hat, Romantiker, die Alles nur deshalb schön finden, weil es von dem gewöhnlichen Geschmack abweicht. Die Culturgeschichte, besonders ihr Nebenzweig die Costümkunde, hat längst und ziemlich unbestritten nachgewiesen, daß alle sogenannten Volkstrachten nichts weiter sind, als verjährte Hofmoden, von denen sich eine in diesem, die andere in jenem Landstrich festgesetzt hat und nun von den reichen Bauern, denn nur die reichen kleiden sich überall so, mit aller diesem Stande eigenthümlichen hartnäckigen Zähigkeit festgehalten wird. Bedürfte diese Behauptung noch besonderer Beweise, so sind sie nirgends sicherer und leichter zu finden, als im Schwalmthale. Betrachtet man diese Anzüge genau, so sieht man augenblicklich, daß wir nichts anderes vor uns haben, als die Staatstracht zu Zeiten Friedrich II. und der Pompadour. Die Aufschlaghüte, die weißen Röcke mit den gestickten langen Westen, die engen Kniehosen mit Schleifen daran, die feinmustrigen Strümpfe, Schnallenschuhe und hohen weißen Knöpfelkamaschen darüber sind den Potsdamer Uniformen so absolut ähnlich, daß der Gedanke fern liegt, diese Tracht könnte selbstständig in dem entfernten Thale entstanden sein. Ebenso sieht man in jeder Frau eine verkrüppelte Pompadour. Der Bügelrock, der hohe gestickte Brustlatz, das spitze gestickte Leibchen, aus dessen Aermeln die Engageants herausfallen, der turmhohe, auf das hochgestrichene Haar gebaute Kopfputz, Alles dies gehört nach Versailles, nur das heraushängende Hemde gehört den Schwälmerinnen eigen an, wenigstens haben wir keine Kunde, daß Jeanette Poisson dies auch so getragen. Eigentlich sollte uns die gesunde Vernunft schon belehren, daß nur solche Trachten selbstständig entstehen können, die aus den Beschäftigungen, der Lebensart, der Bequemlichkeit der Träger sich entwickeln. Wenn der Russe sich in Pelz packt, der Araber den Kopf in weiße Tücher hüllt, um den Leib den weißen Burnus schlägt, um die Sonnenglut abzuhalten, der Küstenbewohner hohe Stiefeln und sehr weite Hosen anlegt, die er, ins Wasser gehend, leicht in die Höhe ziehen kann, so brauchen wir dafür eben so wenig eine Erklärung, als darüber, daß der auf den Bergen jagende Tyroler kurze Hosen, nackte Kniee, keine Weste über dem Hemd trägt, daß er gern den Hut mit einem Spielhahnstutz schmückt. Anzüge, wie wir sie aber zum Putz der Reichen in allen deutschen Gauen finden, aus Unzweckmäßigkeit und Geschmacklosigkeit zusammengesetzt, sind Kunstprodukte eines Luxus, der bekanntlich nirgends beliebter ist, nirgends krasser auftritt, als unter vermögenden Bauern in fruchtbaren Landstrichen. Wir erinnern uns nicht, von derartigen Nationaltrachten aus armen Distrikten je gehört zu haben. Auch hier tragen die geringeren Leute statt der erschrecklich schweren, plumpen und geschmacklosen Kopfhülle, dem „Schappel", kleine rothe spitze Kappen, ähnlich den Cereviskappen der Studenten, d. h. rothe tragen nur die Mädchen, wer verheirathet ist, oder sonst nicht auf Jungfrauenehre Anspruch erheben darf, verliert das rothe Käppchen und muß sich andere Farben wählen.

Eine lange Wagenreihe bildete den Zug, theils repräsentirte jeder einzelne Wagen eine Dorfschaft, deren Tracht denn auch sich durch geringe Abweichungen unterschied, theils illustrirten seine Insassen eine bestimmte ländliche Thätigkeit. Auf dem ersten befand sich eine vollständige Ausstattung, Truhen, die großen bunten Körbe mit den dazu gehörigen Polstern, um die Last auf dem Kopfe bequemer zu tragen, Hausgeräth, Möbel, und natürlich auch das Hauptrequisit jeder Haushaltung, dralle, hochgeputzte Bauerntöchter. Ein anderer großer Erntewagen beherbergte Steinhauer, Maurer, Dachdecker, die einen Thurm mit Schiefer überkleideten, Quadern meißelten; die Verarbeitung der Thierhäute zu Ledern, Fellen bis zu Handschuhen und Mützen zeigte ein Dritter, noch ein anderer die vollständige Bienenzucht, den Bienenvater mit der Drahtkappe und schmauchender Pfeife, beschäftigt den Stock zu öffnen, die anderen mit Waben, Wachs und Honig, auch der Dorfbarbier fehlte nicht, der mit riesigem Holzmesser vor aller Welt seine Kunst producirte, die er später, wie wir im Vorbeigehen bemerkten, an einigen unglücklichen Opfern wirklich ausübte. Der Zug nahm von einer unabsehbaren Menge, in der sich die Trachten entfernterer Gegenden, die Spitzkappe der Frauen, die Blouse der Männer, die ja auch bereits in prunkhafter Ausstattung als Zeichen der neuen Zeit Eingang auf dem Schwalmgrund gefunden hat, sehr zahlreich vorfanden. Diese Blouse scheint bestimmt die alte „National"tracht, d. h. den Uniformsrock Friedrichs des Großen abzulösen und gleichfalls Volkstracht zu werden, nach dem Unterschied zwischen beiden fragend, sagte man mir schon, daß die weißen Röcke der alte, die mit Goldstickerei ausgezeichneten Blousen der neue, also modernere Staat wäre.

Der Zug und die gesammte Masse des Volkes begaben sich auf eine große Wiese, dem eigentlichen Festplatz. Hier war eine kleine Ausstellung von landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen veranstaltet, die jedoch ebenfalls durchaus nicht mit ähnlichen Unternehmungen unserer altpreußischen Landwirthe zu vergleichen war. Die bäuerlichen Wirthe, denen der Grundbesitz in diesen Gegenden gehört, haben die Maschinenarbeit eben so wenig wie die rationelle Veredelung der Viehracen bei sich eingeführt; es mögen wohl die Verdienste um Beides bei uns dem intelligenten Großgrundbesitz zuzuschreiben sein. Uebrigens plauderte ich gern mit den Landleuten, die jetzt massenhaft auf dem Plane umherschlenderten, in den Buden- und Zeltreihen Wein oder Bier tranken, sich um die Caroussels, Mordgeschichten oder um ein kleines Elsässer Bänkelsängerkind drängten, welches das pikante Lied „Röschen hatte einen Piepmatz" nicht ohne Erfolg bei den Schwälmern einzuführen versuchte. Unter der entsetzlichen Hülle von zweck- und geschmacklosem Prunk traf man auf so viel Intelligenz, gesunden Menschenverstand und offenen Sinn; Jeder gab so verständig Auskunft über den Stand der Wirthschaft und die diesjährigen Ernteaussichten, daß sich damit einige Stunden angenehm und belehrend ausfüllten.

Nur die mir in Kassel sehr gepriesene Schönheit der Schwälmerinnen suchte ich vergebens, im Gegentheil, jedes Exemplar schien mir ein Beweis für Karl Vogts Vervollkommnungstheorie. Solche starke Backenknochen, vorspringende Mundpartien, gequetschte Schädel mögen wohl die Prinzessinnen des 15. und 16. Jahrhundert gehabt haben, auf den Steindenkmälern, auf denen die Edelfrauen und Ritter in voller Figur gebildet sind, findet man solche Köpfe wie die dieser Bauernschönen. Nach weiteren drei oder vier Jahrhunderten, so dürfen wir mit Vogt hoffen, werden alle unsere modernen reizenden Prinzessinnenköpfchen aufs Dorf degradirt sein, die Münchener Schönheitengalerie bildet dann den Typus der Kuhmägde, und wir, wir nähern uns noch mehr den Engeln wie heute.

Ein bäuerliches Rennen führt nur ganz gewöhnliche Arbeitsgäule in den Kampf, Thiere, die sich für den reichen Grund, der mit lachenden Hügelketten, fruchtschweren Feldern und fetten Wiesen den Schauplatz umgab, garnicht recht schickten. Darauf zerfloß denn das allgemeine Vergnügen in hundert kleine Kanäle. Ueberall wurde gegessen und getrunken doch auf's mäßigste, an den meisten Tischen spielte die Selterflasche die Hauptrolle, die stolz aufgetakelten Dirnen promenirten in steifer Grazie umher, um sich bewundern zu lassen und endlich ging dann der Tanz an, ein eigenthümliches, ebenfalls der Landschaft eigenes Mittelding zwischen Quadrille und Menuett, in dem die Bauernpaare alle Figuren mit größter Gewissenhaftigkeit und langweiligem Ernste durchführten; vielleicht ein Beweis, daß auch diese Mode anderen Kreisen entlehnt ist. Alles in Allem betrachtet, ging es hier weit gesitteter, einfacher, gesetzter zu als bei uns, aber auch unendlich nüchterner und philiströser. Es war von der Rohheit jedoch auch von der Lebenslust, die sich ihrer Vollkraft bewußt ist und an einem seltenen Feiertage auch wirklich von Herzen vergnügt sein will, hier keine Spur zu finden, die sinnliche Freude unserer Landleute bei ähnlichen Veranlassungen wurde hier durch eine kalte, conventionelle und darum entsetzlich langweilige Nüchternheit ersetzt.

erst besser auszuarbeiten, ehe er sie dem Hause vorlege. — In der Nachmittagssitzung des Unterhauses kündigte Mr. Stapleton für kommenden Montag eine Interpellation an, dahin lautend, ob irgend welche Unterhandlungen zwischen der bayerischen und der österreichischen Regierung oder zwischen diesen und irgend einer anderen Regierung bezüglich des ökumenischen Concils dem Unterstaatssecretär des Auswärtigen zu Ohren gekommen seien, und ob derselbe dem Hause mittheilen könne, welche Schritte diese Staaten in der Angelegenheit des Concils zu thun gedenken. — In verschiedenen Theilen Englands und Schottlands wurden gestern große Versammlungen zu Gunsten der irischen Kirchenbill abgehalten. In Leeds waren 15,000 und in Bradford 10,000 Menschen zugegen. Aehnliche Meetings waren in Sheffield Edinburgh, Dunden, Glasgow und Dalkeiht zusammenberufen, wobei Reden gehalten, und Beschlüsse angenommen wurden, welche die im Oberhause passirten Amendements zur irischen Kirchenbill verdammten und das Unterhaus zu deren Verwerfung aufforderten. — Als Beweis, in welch' hoher Blüthe noch heute der Sclavenhandel steht, kann die Nachricht dienen, daß es während der Monate Mai und Juni den britischen Kriegsschiffen „Star", „Daphne", „Drynd", „Nymphe" und „Forte" gelungen ist, elf Sclavenschiffe mit über 1000 Sclaven an Bord, in den ostindischen Gewässern zu capern. Die befreiten Sclaven befinden sich gegenwärtig alle in Aden.

Frankreich. * Paris, 14. Juli. [Zur Krisis. Die Reise der Kaiserin. Oppositionelle Wahl.] Der heutige Jahrestag des Bastillensturms, an dem man öffentliche Kundgebungen erwartet hatte, scheint ruhig vorüberzugehen. — Die Deputirten, deren Mandate noch nicht als giltig anerkannt sind, haben sich bei der tröstenden Erklärung des Präsidenten Schneider nicht beruhigt. Der Vice-Präsident Du Miral, dessen Mandat noch nicht geprüft ist, hat in seinem und der anderen 54 Deputirten Namen, die sich in derselben Schwebe befinden, einen Protest gegen die plötzliche Vertagung der Kammer aufgesetzt und denselben persönlich nach St. Cloud gebracht. Der Kaiser hat darauf sämmtliche Deputirten, die sich zurückgesetzt fühlen, nach St. Cloud geladen und ihnen hier erklärt, es würde Sache des neuen Ministeriums sein, sich mit der Prüfung der Frage zu beschäftigen, wann die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers wieder beginnen sollen. — Daß der Kaiser im Uebrigen, trotz der augenblicklichen Mißstimmung über das Vertagungs-Decret, dennoch diesmal ganz im rechten Augenblicke nachgegeben hat, beweist die Anerkennung, welche sein Vorgehen namentlich in allen den Kreisen gefunden hat, die man bisher als die specifisch orleanistischen bezeichnete. — Die „France" berichtigt sich heute dahin, daß nicht der Sultan, sondern „Se. Hoheit de Khedive", also der Vicekönig von Egypten die Kaiserin eingeladen habe, dem großen Völkerfeste am Suezcanal beizuwohnen; dieser werde sie denn auch in Alexandria empfangen und die dazu dort getroffenen Anstalten „ständen in nichts denjenigen von Constantinopel nach." — In Bordeaux, wo der Gemeinderath abgedankt, haben bei der Neuwahl die Candidaten der Opposition 20,000 St. bekommen, die Conservativen 1000. Ein eigentlich officieller Candidat war nicht vorhanden; es hatte sich keiner zu stellen gewagt.

Rußland. St. Petersburg, 12. Juli. [Der Prozeß wegen des Golddiebstahls in den Staatswäschereien] ist dem „Ger.-B." zufolge auf Verfügung des Justizministers dem Criminal- und Civil-Gerichtshof in Kasan überwiesen worden. Der Werth des entwendeten Goldes beläuft sich auf mehrere Millionen Rubel. Der Diebstahl ist von einer wohlorganisirten Bande ausgeführt worden, deren Haupt seinen Sitz in Kowno hatte, ein Umstand, der dadurch Erklärung findet, daß das Gold ins Ausland abgesetzt wurde.

Italien. Mailand. [Der erste Prozeß gegen die bei den Mailänder Juni-Demonstrationen Verhafteten] erreichte am 8. Juli sein Ende. Alle wurden freigesprochen. Dagegen wird, in Folge der bei dem Prozesse gemachten Entdeckungen, von den Vertheidigern dem Commandanten (Candiani) der Polizeisoldaten und vielen seiner Untergebenen ein Prozeß wegen Mißbrauchs der öffentlichen Gewalt gemacht. — Dem nun abgelaufenen Prozeß in öffentlichen Sitzungen folgt der zweite vor den Assisen. Die Angeklagten sind gravirter. Das Verhalten der Questurini reizte sie zu Ungehorsam und Schreien; da aber das Votum bei ihnen von den Geschwornen abhängt, so wird auch an ihrer Freisprechung, wenigstens der Mehrzahl nach, nicht gezweifelt. — Ob der dritte Prozeß gegen die nach Alessandria Geführten überhaupt stattfinden kann, wird sehr bezweifelt. Hat die Behörde schon einen großen Fehler gemacht, den ersten Prozeß, bei welchem nur sie eine Niederlage erlitt, stattfinden zu lassen, so wird der dritte Prozeß ohne Zweifel noch gefährlicher für sie werden. Zudem haben die meisten Verhafteten dieser Categorie gar nichts mit den Demonstrationen gemein. Sie zeigten sich nicht einmal auf dem Platz. (Schw. M.)

Provinzielles.

⁂ Dirschau, 17. Juli. [Diebstahl. Vogelschießen.] In der Nacht zum 15. März cr. wurden aus einem Güterwagen vom Bahnhofe hierselbst 2 Collis Waaren, Leinewand und Sommerzeuge 2c., entwendet, ohne daß es bisher gelungen war, die Thäter zu ermitteln. Dieser Diebstahl ist gestern durch die hiesige Polizei nicht allein ermittelt, sondern es ist auch noch der größte Theil des gestohlenen Gutes vorgefunden worden; außerdem auch noch eine Menge feiner Damenwäsche gez. J. C., welche jedenfalls von einem andern, noch nicht zur Anzeige gebrachten Diebstahle herrührt. Der That mit ziemlicher Sicherheit sind überführt und dieserhalb verhaftet worden ein ehemaliger stellvertretender Bahnhofsnachtwächter, ein Bahnhofsarbeiter und ein Fabrikarbeiter. — Morgen begeht die hiesige Schützengilde ihr Vogelschießen in den schönen Waldungen des Freiherrn v. Palleske auf Spengawsken.

Königsberg, 17. Juli. [Ueber die Theaterzustände Königsbergs] soll, wie die „Pr. Litt. Ztg." hört, der Oberpräsident v. Horn sich im höchsten Grade mißbilligend geäußert, ja angedeutet haben, daß der Königliche Zuschuß von 2000 Rt. pro anno künftighin in Wegfall kommen dürfte, wenn das Theater nicht das werden sollte, was es sein müßte: „Volksbildungsanstalt," nicht aber, wie seit einer Reihe von Jahren, eine Pflanzstätte gemeiner, sittenverderbender Possen, Farcen und obscöner Darstellungen. Jene 2000 Rt. werden den Actionären des Theaters bewilligt, zumeist für die von Generalen und Präsidenten besuchte Königsloge; da indeß der Theaterdirector Hr. W. im Besitze der meisten Actien sich befindet, wodurch sich im Verwaltungsrath die Mehrzahl der Stimmen der Actionäre in seiner Person concentrirt, so fällt ihm dadurch die Disposition auch über diese 2000 Rt. zu.

Vermischtes.

— [Geflügeltes Wort.] Auf der Wittenberger Ausstellung ist ein eiserner Geldschrank aus Dessau ausgestellt, welcher seit dem Besuche des Kronprinzen daselbst der „sparsame Finanzminister" heißt. Der Kronprinz soll nämlich mit Bezug auf diesen Schrank das geflügelte Wort gesprochen haben: „Den empfehle ich meinem zukünftigen Finanzminister, denn er muß wenigstens die Zeit hindurch sparsam sein, in der er vergessen, auf welche von den 5000 Arten er seinen Schrank zugeschlossen."

Schwerin. [Verwechslung.] Vor einigen Wochen starb in Wiesbaden der ehemalige mecklenburgische Finanzminister v. L. ohne Hinterlassung directer Leibeserben. Der Großherzog sendete einige Personen ab, um für den Transport der irdischen Ueberreste seines getreuen Paladin nach dessen Stammsitz in Mecklenburg zu sorgen. Die Leiche kommt denn auch wohl eingesargt auf dem Gute des Dahingeschiedenen an, wo die lachenden Erben pflichtmäßig zur Leichenfeier versammelt sind und nur im Stillen darüber grollen, daß durch den theuren Transport des Erblassers in die Heimath, statt ihn weit billiger in Wiesbaden zu bestatten, ihr Erbtheil noch in etwas geschmälert worden. Die Gutseingesessenen werden, wie dies Sitte ist, beordert, ihren ehemaligen Herrn vom Schlosse nach dem Erbbegräbnisse zu tragen. Sie treten dazu an, aber anstatt den Sarg aufzunehmen, erklären sie, wie aus einem Munde: „Nä, wir willen erst wehten, wer in denn Sarg inligt." — wer anders, als Euer verstorbener Herr! lautete die Antwort. „Nä", tönt es im Chore zurück, „dat's nich uns Herr, de waß vel gröter!" — Keine Gegenvorstellungen halfen, die Leute blieben dabei, der Sarg sei zu kurz, um ihren Herrn beherbergen zu können, man mußte denselben öffnen, und siehe da, der Scharfblick der Tagelöhner, die ihren Herrn genauer gekannt, als die Erben, die sich bei seinen Lebzeiten wenig um ihn gekümmert, hatte sie nicht getäuscht, in dem Sarge lag — eine ältliche Dame! Allgemeines Erstaunen und peremptorische Weigerung der Instleute, den Wünschen der Erben nachzugeben, welche den Vorfall verschwiegen und zur Ersparung weiterer Unkosten die Fremde, die ihnen so gleichgiltig war, wie der verstorbene Gutsherr, im Erbbegräbniß beigesetzt wissen wollten. „Dat frömde Fruhnsminsch sall nich in uns Herrn sien Erbbegräbniß rin" — und sie steht noch zur heutigen Stunde unbegraben, da Niemand die Kosten zu einem anderweitigen Begräbniß hergeben will. Wie ermittelt worden, ist die so nach Mecklenburg hineingeschneite Verstorbene eine Gutsbesitzerin tief aus dem Innern Rußlands, die gleichzeitig mit Hrn. v. L. in Wiesbaden verstorben war, und auch „als Eilgut" per Bahn in die Heimath spedirt werden sollte. Zweifelsohne ist beim betreffenden Spediteur in Wiesbaden eine Verwechslung der sehr ähnlichen und wohl von ihm erst zu signirenden Collis vorgekommen, und der mecklenburgische Finanzminister tief innen im heiligen Rußland, wenn man dort nicht vielleicht seinen Sarg zu lang befunden, mit allem Pompe des russischen Cultus von Popen, Nonnen 2c. 2c. als Gutsherrin" zur Ruhe bestattet.

— [Fische als Schaffutter.] Wie man der „Od.-Z." aus London schreibt, haben die in der Grafschaft Main an dem Meere wohnenden Landwirthe ausfindig gemacht, daß die Fische für die Schafe eine genau eben so gute Nahrung sind wie das Heu, und daß ein Fisch immer eine volle Mahlzeit für ein Schaf ausmacht. Man will wahrgenommen haben, daß auch die Wolle feiner danach wird.

Newyork. [Die Kunst, zu annonciren], hat immer noch nicht ihren Gipfelpunkt erreicht; von Tag zu Tag vervollkommnet sie sich, am meisten natürlich in Amerika, dem Lande, wo nichts zu den Unmöglichkeiten zu gehören scheint. Die neueste Erfindung kommt zu Omaha, einer neuen Stadt in dem Far-West. Ein Annoncen-Agent hat ein preyer book drucken lassen, das er an den Kirchthüren vertheilt und zwar gratis an Jedermann, der eintritt. Dies sonderbare Gebetbuch ist so eingerichtet, daß rechts der Text der Gebete steht und auf der linken Seite lauter Annoncen. — Aber ein Concurrent ist noch weiter gegangen; er hat die vordere Seite einer Kanzel gemiethet, um dort ein Placat zur Anpreisung eines Brustfängers nach einem neuen System anzukleben. — In Chicago hat der Municipalrath das Anerbieten eines Speculanten genehmigt, gegen Zahlung einer starken Summe seine Anzeigen auf den Rücken der Policemen befestigen zu dürfen.

— [Ein americanischer Acrobat], Augustus Egerist genannt, kündigt an, daß er im Herbste mit einem Velocipede auf einem über den Niagarafall gespannten Seile fahren werde.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Leer, 7. Juli: Hoffnung, Fahje; — Uranus, Hartje; — in Sandhamn, 10. Juli: Mazzini, Borgwardt; — 11. Juli: Doris, Giese; — in London, 13 Juli: Galathea, Goeling.

Abgegangen nach Danzig: Von Leer, 9. Juli: Christine, Soetboer; — Content, Plüchau.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 17. Juli.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	332,6	11,6	N	stark	ganz trübe.
7	Königsberg	333,4	11,3	NW	stark	wolkig.
8	Danzig	334,3	12,9	NW	frisch	klar.
7	Cöslin	335,1	10,5	NO	s. schwach	bewölkt.
6	Stettin	334,6	8,0	NW	schwach	trübe, Regen.
6	Putbus	333,7	11,8	NW	mäßig	bewölkt.
6	Berlin	335,1	10,9	NW	mäßig	bedeckt.
6	Köln	336,5	14,3	WNW	schwach	bewölkt.
7	Flensburg	336,3	10,9	NW	stark	bewölkt.
7	Haparanda	336 6	10,1	NO	schwach	fast heiter.
7	Petersburg	332,1	13,9	N	schwach	bewölkt.
7	Stockholm	335,8	8,6	O	schwach	bedeckt.
7	Helder	339,4	13.6	NW	schwach.	

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

* Eilzug
** Courierzug (1. und 2. Kl.) } von Dirschau ab.

Abgang nach	Berlin	*4,50 früh.,	11,41 Vormittags,	**6,57 Abends.
Ankunft von	Berlin	**9,49 Vormittags,	4,1 Nachmittags,	10,22 Abends.
Abgang nach	Königsberg	**7,54 früh,	11,41 Vormittags,	*7,26 Abends.
Ankunft von	Königsberg	*7,26 früh,	4,1 Nachmittags,	**9 Abends.

Danzig-Neufahrwasser.

		früh		Vorm.	Nachm.			Abds.	
Abgang von Danzig	Legethor	5,1.	7,41.	10,4.	1,16.	—	4,16.	—	—
Abgang von Danzig	Hohethor	5,15.	7,55.	10,18.	1,30.	2,30.	4,30.	8.	10.
Ankunft in Neufahrwasser . . .		5,27.	8,7.	10,30.	1,42.	2,42.	4,42.	8.12.	10,12.
Abgang von Neufahrwasser . .		6,45.	8,30.	11.	2,2.	3,50.	6,16.	8,45.	10,30.
Ankunft in Danzig	Hohethor	6,59.	8,44.	11,14.	2,14.	4,2.	6,30.	8,57.	10,44.
Ankunft in Danzig	Legethor	7,11.	8,56.	11,26.	—	—	6,42.	—	10,56.

Extrazüge an Sonntagen. { von Danzig (Hohethor) . — 3,20. — 5,30 } Nachmittags.
{ von Neufahrwasser . . . 2,57. — 5. — }

Bekanntmachung.

In dem Hypothekenbuche des Mühlengrundstücks Graudenz No. 407½ stehen in der III. Rubrik unter No. 17 aus der von dem Kaufmann und Mühlenbesitzer **Moritz Hirschberg** ausgestellten Obligation vom 9. Mai 1859 zufolge Verfügung vom 22. Mai 1859 für den Kaufmann **Abraham Lachmann** 8000 Tblr. zu 4 % verzinslich eingetragen. Ueber diese Post ist löschungsfähig quittirt, das Document aber verloren gegangen.

Alle diejenigen welche an die gedachte Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich spätestens in dem

am 13. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 23, anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt, das Document für amortisirt erklärt und die Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Graudenz, den 11. Mai 1869.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1691)

Bekanntmachung.

Die Stelle im Stadtsecretariat mit jährlich 400 Rt. fixirter Diäten soll an einen qualificirten Civilversorgungsberechtigten ausgethan werden. Bewerbungen werden bis zum 15. August d. J. bei Anschluß der Atteste und eines kurzen Lebenslaufs entgegen genommen.

Thorn, den 10. Juli 1869.
Der Magistrat [4197]

Bekanntmachung.

Der unbekannte Inhaber des von dem Amtmann **B. L. Pfeiffer** an eigene Ordre auf **A. Buchholz** zu Elbing gezogenen und von diesem acceptirten, angeblich verloren gegangenen Wechsels d. d. Elbing, den 26. October 1863 über 500 Rt., zahlbar am 26 Januar 1864, wird hierdurch aufgefordert, denselben spätestens in dem am 30. October cr, Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer No. 11 des unterzeichneten Gerichts vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Elbing, den 9. Juli 1869.
Königl. Kreis-Gericht.
1 Abtheilung. (4186)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist
1) in das hier geführte Firmen-Register No. 103, Colonne 6, eingetragen worden,
daß die Firma „C. Hey" erloschen ist.
2) in das hier geführte Procuren-Register No. 9, Colonne 8,
daß die von der verwittweten Kaufmann **Julianna Hey** als Inhaberin der Firma C. Hey dem Kaufmann **Carl Hey** ertheilte Procura erloschen ist

Culm, den 14. Juli 1869.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4194)

Bekanntmachung

Zufolge Verfügung vom 14. Juli 1869 ist die in Culm bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Carl Hey** ebendaselbst unter der Firma „C. Hey" in das diesseitige Firmen-Register No. 143 eingetragen.

Culm, den 14. Juli 1869.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung (4193)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Conitz,
den 25. Februar 1869.

Die dem Kaufmann **R. G. Leetz** hierselbst gehörigen Grundstücke Conitz No. 82, abgeschätzt auf 8818 Thlr. 14 Sgr. und No. 138, abgeschätzt auf 1676 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11. September 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (9125)

Bekanntmachung.

An unserer städtischen Elementarschule ist die 8. und 9. Lehrerstelle mit je 200 Rt. Gehalt vom 1. October ab zu besetzen.

Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. August bei uns zu melden.

Bütow, den 14. Juli 1869.
Der Magistrat. (4192)

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Thorn,

den 3. Mai 1869.

Das dem Schneidermeister **Rudolf Klötzki** gehörige Grundstück, Neustadt Thorn No. 88, abgeschätzt auf 5130 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30. November 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1689)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreisgericht zu Danzig,

den 24. Mai 1869.

Das der Wittwe **Minna Mogilowski, geb. Kloosch** und dem Kaufmann **Johannes Bruno Ernst Mogilowski** gehörige Grundstück Sandgrube No. 1 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 7628 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau 5 einzusehenden Taxe, soll

am 29. December 1869,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 18, subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin Jungfrau **Auguste Bruenning** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (3113)

Die Subhastation geschieht nicht nach der Subhastations-Ordnung vom 15. März 1869, sondern nach den älteren Gesetzen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

den 7. Juli 1869.

Das dem Kaufmann **Carl Ludwig Theodor Haase** und dessen Ehefrau **Eleonore, geb. Reinhold,** gehörige Grundstück hierselbst an der Radaune No. 12 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 9925 Rf. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 25. Januar 1870,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 14, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4165)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

den 5. Mai 1869.

Das dem Kaufmann **Carl Jacob** und **Maria** geb. **Harder-Loewens**'schen und den Rentier **Theodor** und **Maria** geb. **Haeger-Mueller**'schen Eheleuten gemeinschaftlich gehörige Grundstück, belegen zu Danzig in der Hopfengasse No. 58 des Hypothekenbuchs incl. Maschinen zum Betriebe der Dampfreinigungsmaschine, abgeschätzt auf 7230 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 26. November 1869,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 14, subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Personen, als:

1) Besitzer **Theodor** und **Maria** geb. **Haeger-Mueller**'schen Eheleute,
2) Kaufmann **Philipp Eduard Kliewer** resp. dessen Erben

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1755)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

den 1. Mai 1869.

Das den Erben des verstorbenen Kaufmanns **Moses Guth** gehörige Grundstück Langgarten No. 50 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 5070 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 19. November 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 14, subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger: Kornwerfer **Carl Wilhelm Wikowski,** resp. dessen Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1728)

Aquarien-Besitzern

empfiehlt kleine Wasserschildkröten, Goldfische u. eine Menge anderer kleiner Wasserthiere und Pflanzen die Aquarienhandlung von

August Hoffmann, Heiligegeistgasse 26.

Große Hannover'sche Pferde-Verloosung.

Die Ziehung findet am **27. Juli d. J.** öffentlich auf dem Rennplatze in Hannover vor Notar und Zeugen statt.

Erster Gewinn: Ein Viergespann edler Wagenpferde.
Zweiter Gewinn: Eine complete elegante Equipage mit zwei Race-Pferden,
56 Wagen-, Reit- und Arbeitspferde und ca.
1000 Gewinne, bestehend aus: **eleganten Wagengeschirren, Satteln** und **anderen vorzüglichen Reit- und Fahrrequisiten.** (4073)

Loose à 1 Thaler

zu beziehen durch die Bankhäuser

B. Magnus und **A. Molling** in **Hannover.**

Amerikanische Röhrbrunnen

mit **kräftigen** Pumpen, die vollk. gegen Frost gesicht w. k., nebst den nöth. **Utensilien** z. Hineinbr. in d. Erde empf. bes. für **Wiederverk.**

Die Fabrik von G. F. Dornbusch Nchflgr.,

(3889) Berlin, Lindenstr. 38.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,

den 16. März 1869.

Das dem Riemermeister **Wilhelm Neuhoff** gehörige Grundstück Altstadt Thorn No. 246, abgeschätzt auf 7697 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am

29. October 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Kaufmann M. **Wertheim,** früher in Berlin, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden. (601)

Subhastations-Patent.

Das den **Karl** und **Emilie** geb. **Lehmann-Schulz**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Brusdau No 1 soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 6. September 1869,

Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst versteigert werden.

Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen beträgt 319 Morgen 82 Dec., der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden ist, beträgt 223 Rf. 26 Sgr; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt 30 Rf.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie etwaige besondere Kaufbedingungen, falls solche von den Subhastations Interessenten eingereicht werden sollten, können in unserem Bureau eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll im Termine

am 13. September 1869,

Vormittags 12 Uhr,

im hiesigen Terminszimmer verkündet werden.

Putzig, den 12. Juni 1869. (3054)

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Nothwendige Subhastation.

Die dem früheren Executor, jetzigen Ackerbürger **Friedrich Wilhelm Pottel** gehörigen, in Berent belegenen, im Hypothekenbuche verzeichneten Grundstücke Berent No. 85 und Berent Acker No. 13, sollen

am 2. September cr.,

11 Uhr Vormittags,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 7. September cr.,

10 Uhr Vormittags,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Berent No. 85 4,13 Morgen, des Grundstücks Berent Acker No. 13 4,19 Morgen, der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke veranlagt worden, von Berent No. 85 1,41 Rf., von Berent Acker No. 13 2,47 Rf., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Berent No. 85 zur Gebäudesteuer veranlagt, 100 Rf.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale im Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 18. Juni 1869.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastationsrichter. (3115)

Thon- u. Bleiröhren in allen

gangbaren Dimensionen hält stets auf Lager und empfiehlt zu den bevorstehenden Wasserleitungen

(2855) **B. A. Lindenberg.**

Durch die Emeritirung des Herrn Prediger Karmann ist die eine Predigerstelle an der St. Barbarakirche vacant geworden und werden qualificirte Bewerber aufgefordert, ihre schriftlichen Meldungen hiezu innerhalb sechs Wochen an den unterzeichneten Vorstand gelangen zu lassen. (3585)

Danzig, den 1. Juli 1869.

Das Vorsteher-Collegium der Kirche und des Hospitals St. Barbara.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Culm,

den 4. März 1869.

Das den **Carl** und **Elisabeth** (geb. König) **Riedigerschen** Eheleuten resp. den **Buhrandtschen** Eheleuten gehörige, hierselbst unter No. 111 gelegene, elocationsberechtigte unter Administration stehende Grundstück, abgeschätzt auf 5976 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4. October 1869,

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Hrn. Kreisrichter Fülleborn subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Interessenten als: Carl und Elisabeth (geb. König) Riedigersche Eheleute, Buhrandtsche Eheleute, Hermann Jacob Feichtmeyer (in Amerika) Franz Roszizewski (früher in Graudenz) werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (9054)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Lauenburg i. Pomm, den 25. Juni 1869.

Das dem Schulzenhofbesitzer **August Krause** und seiner Ehefrau **Malwine, geb. Weith,** gehörige, in Hohenfelde belegene, im Hypothekenbuch No. 1 verzeichnete Grundstück, gerichtlich geschätzt auf 10,263 Thlr. 10 Sgr, soll

am 2. Februar 1870,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter **Arnold** subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein, sowie die Verkaufsbedingungen sind in unserem Prozeß-Bureau IV.b. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gericht anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Subhastaten Schulzenhofsbesitzer **August Krause** und dessen Ehefrau **Malwine,** geb. **Weith,** werden zu diesem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen. (4156)

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Conitz,

den 2. Mai 1869.

Das den **Franz Dobbeck**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Harmsdorf No. 1, abgeschätzt auf 8955 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. December 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

die **Jacob** und **Eva Dobbeck**'schen Eheleute aus Harmsdorf, resp. deren Erben **Johann** und **Anna Dobbeck**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1690)

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Krucken und Gläser mit luftdicht schließenden englischen Patentdeckeln billigst bei **Hugo Scheller,** Gerberg. No. 7.

Städtisches Gymnasium zu Marienburg.

Das Sommersemester schließt in Folge der Zusammenziehung der Sommer- u. der Michaelis-Ferien Freitag, den 30 Juli; das Wintersemester beginnt Donnerstag, den 9. September. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich Dienstag und Mittwoch, den 7. und 8. September von 8 Uhr Morgens an in meinem Geschäftszimmer im Gymnasium bereit. (4212)

Marienburg, den 17. Juli 1869.

Dr. Fr. Strehlke,

Gymnasial-Director.

Ächt kaukasischer Wanzentod garantirt sicheren Erfolg!

Niederlage bei

Wilh. Homann in Danzig, Glockenthor No 4.

Otto Osmitius in Mewe.

Anerkannt u. empf. v. ärztl. Autoritaten

Prämiirt auf der Parif. Weltausstellung 1867.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter und Brust-Gelée

fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.

Die unschätzbaren Eigenschaften der R. F. Daubitz'schen Fabrikate sind hinlänglich bekannt, wie dies die täglich eingehenden Anerkennungsschreiben bezeugen. Dieselben liegen auch im Original im Comtoir, Charlottenstr. 19 zur Ansicht bereit.

bestät. durch Dankschreiben v. Privaten.

Lager halten die bekannten Niederlagen.

Hrn. Dr. J. G. Popp,

praktischer Zahnarzt,

in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Drahotusz, 3. Juni 1868.

Geehrter Herr!

Nach Ablauf eines Jahres kann ich nicht umhin, Ihnen abermals die dankbare Anerkennung der Vortrefflichkeit Ihres Anatherin-Mundwassers auszusprechen. Nicht allein bei mir, sondern bei allen meinen Freunden und Bekannten, in verschiedenen Theilen des In- und Auslandes, hat sich die unübertroffene, überraschend heilsame Wirkung desselben ausgezeichnet bewährt, und Viele werden Ihnen ihren Dank schriftlich ausdrücken. — Es bewährt sich, dass es ein Heilmittel ist, welches nicht — wie viele andere — nur einige Zeit hilft. Die Wirkung des Anatherin-Mundwassers bleibt unverändert, ungeschwächt, stets dieselbe heilsame, stärkende.

Ich muss noch anführen, dass Herr Klemens Orlich aus Rovigno, der mit einer vieljährigen, veralteten, bösartigen, hartnäckigen Mundkrankheit behaftet ist, die, ungeachtet des stets fortgesetzten ärztlichen Beistandes und Gebrauches aller möglichen Mittel, für unheilbar gehalten wurde, mir schrieb, dass schon nach zwanzigtägiger Anwendung Ihres Anatherin-Mundwassers sich merkliche Besserung zeigt, und das Zahnfleisch ein gesundes Aeussere darstellt.

Gleichzeitig muss ich auch lobend hrer Anatherin-Zahnpasta erwähnen.

I Geuehmigen Sie den Ausdruck meiner Dankbarkeit und Hochachtung, mit welcher ich mich zeichne

Ihr ergebener Diener

Josef Ritter v. Zawadzki.

Zu haben Danzig bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.

In Stargardt bei **G. Weber.**

Scheibler's Kochbuch

mit vielen Abbildungen, seit langen Jahren als das beste anerkannt, sei jeder Hausfrau empfohlen. 18. Auflage. Vorräthig in jeder Buchhandlung. Preis 1 Thlr.

Leipzig, Amelang's Verlag.

150 Stück Hammel

sind auf dem Dom. Jerskewitz bei Damerkow in Pommern verkäuflich. (4128)

280 Hammel,

150 Mütter, 2-, 3- und 4jährig, sind sofort zu verkaufen.

(3586) **Stresow,** Kr. Lauenburg.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)

E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Die heute Vormittag 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Else**, geb. **Bertram**, von einem gesunden Töchterchen zeige ich ergebenst an. (4210)

Danzig, den 17. Juli 1869.

Pikardi,
Hauptmann u. Compagnie-Chef im 4. Ostpr. Grenadier-Regiment No. 5.



Regelmäßige Dampfer-Verbindung.
Danzig-Tiegenhof-Elbing.

Das Dampfboot „**Tiegenhof**" fährt regelmäßig jeden **Dienstag** und **Freitag, Mittags 12 Uhr**, von hier nach **Tiegenhof** u. **Elbing**.

Anlegeplatz an der **Eisenwaage,** im **Schäfereischen Wasser.**

Expedition zur Annahme von Gütern **Schleisengasse 6** an der „**Eisenwaage.**"

Alles Nähere bei

F. Studzinski,
(4205) Frauengasse No. 28.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Colberg", Capt. C. Streeck, geht Mittwoch, den 21. huj., von hier nach Stettin.

Näheres bei (4215)

Ferdinand Prowe,
Hundegasse 95.

Danzig—Hamburg.

Güterbeförderung per Dampfer via Stettin Dampfer „**Helene**" und „**Adele.**"
Abfahrt von Hamburg und Stettin jeden Sonnabend.
(3700) **Ferdinand Prowe.**

Farben-Lager.

Alle Sorten Farben, metallische wie Erdfarben, Farben in feinem Oel abgerieben, Leinöl, Firnisse, Siccativöl, Trockenpulver, Malerpinsel offerirt die Handlung von

Bernhard Braune.

Turn-Tuche, Turn-Drills, blau- u. weißgestreiften Kadetten-Drill zu Knaben-Anzügen, empfiehlt, Preise billig und fest.
(4206) **Otto Retzlaff.**

Acht persisches
Insecten-Pulver

ausgewogen und in Schachteln in frischester und stärkster Waare,

Insectenpulver-Tinctur
in Flaschen von 2 Sgr. 6 Pf. an.
Insectenpulver-Blasebälge à St. 5 Sgr.
Mottenpulver à Schachtel 2½—15 Sgr.
empfiehlt die Droguen- und Parfümerie-Waaren-Handlung von **Albert Neumann,**
(4163) Langenmarkt 38.

Wiederverkäufern

empfehle mein grosses Lager von

Haar-Oelen,
Extraits,
Pomaden,
Stangen-Pomaden,
Eau de Cologne,
Seifen

zu sehr billigen, jeder Concurrenz begegnenden Preisen.

Albert Neumann,
(4190) Langenmarkt 38.

NB. Stangen-, Wachs-, Harzpomaden, das Dtzd. von 4½ Sgr. an, Eau de Cologne von 20 Sgr., in sehr verkäuflicher schöner Waare, Extraits und Haar-Oele 8 Sgr. pro Dtz.

Dr. v. Gräfe's Eis-Pomade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern empfiehlt à Fl. 5—12½ Sgr. **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38.



Lilionese

entfernt in 14 Tagen alle **Hautunreinigkeiten,** Sommersprossen, Leberflecken, Pockenflecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase und scrophulöse Schärfe. Garantie.
Allein ächt bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter, fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, dessen Gebrauch sich das **Publikum selbst gegenseitig so vielfach empfiehlt,** ist zu haben bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Auf d. Gute Quaschin steht trockener Torf z. Verk, d. Ruthe 1 Thl 20 Sg.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Morgen Montag, den 19. Juli 1869:

Großes Extra-Concert,

verbunden mit

Feuerwerk.

(4214) Anfang des Concerts 6½ Uhr. Entree 1½ Sgr.

F. W. Streller.

Singer's Original-Nähmaschinen



für Familien- und Gewerbe.

Handmaschinen von Clemens Müller, Dresden.

Unterricht gratis, vollste Garantie, Zahlungserleichterung.

N. T. Angerer,
(4024) Danzig, Langenmarkt No. 35.

Baumaterialien-Lager.

Engl. blauen **Dachschiefer** prima Qualität.
Asphaltirte **Dachpappen** in verschiedenen Sorten,
Holländische **Dachpfannen,**
Firstpfannen,
Engl. Patent-Asphalt-**Dachfilz,**
Stettiner Portland-**Cement,**
Engl. Portland-**Cement,**
Engl. **Steinkohlentheer,**
Holztheer,
Engl. **Steinkohlenpech,**
Natürl. **Asphalt-Limmer** in Broden,
Asphalt-Limmermehl,
Künstlichen **Asphalt,**
Goudron,
Chamottsteine, Ramsay u. div. Marken
Chamottthon,
Engl. glasirte **Thonröhren** in allen Dimensionen,

empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Richard Meyer,
Comptoir: Buttermarkt No. 12|13. (2247)

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika

(Fray-Bentos)
der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu ⅓ des Preises derjenigen aus frischem Fleische,
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke
Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung von 1868
Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. v Liebig und Dr M. von Pettenkofer versehen.
Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf à Thlr. 3. 5. Sgr.	½ engl. Pfd.-Topf à Thlr. 1. 20 Sgr.	¼ engl. Pfd. Topf à 27½ Sgr.	⅛ engl. Pfd.-Topf à 15 Sgr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.
Engros-Lager bei Rich. Dühren & Co.

Stettiner Portland-Cement

aus der **Stettiner Portland-Cement-Fabrik in Stettin,** stets in frischer Waare, in Danzig zu Fabrikpreisen und **nur vollgewichtiger Packung** allein zu haben bei (9531)

J. Robt. Reichenberg,
Lastadie 5.

Norddeutscher Lloyd.

Zwei Mal wöchentliche Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore.

D. **Bremen**	Mittwoch	21. Juli	nach	Newyork	via	Havre
D. **Main**	Sonnabend	24. Juli	„	Newyork	„	Southampton
D. **Baltimore**	Mittwoch	28. Juli	„	Baltimore	„	Southampton
D. **Main**	Sonnabend	31. Juli	„	Newyork	„	Southampton
D. **Newyork**	Mittwoch	4. August	„	Newyork	„	Havre
D. **Deutschland**	Sonnabend	7. August	„	Newyork	„	Southampton
D. **Berlin**	Mittwoch	11. August	„	Baltimore	„	Southampton
D. **Hansa**	Sonnabend	14. August	„	Newyork	„	Southampton
D. **America**	Mittwoch,	18. August	„	Newyork	„	Havre
D. **Rhein**	Sonnabend	21. August	„	Newyork	„	Southampton
D. **Leipzig**	Mittwoch	25. August	„	Baltimore	„	Southampton
D. **Donau**	Sonnabend	28. August	„	Newyork	„	Southampton

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork. Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Fracht Lstr. 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Postdampfschifffahrt zwischen Bremen und New-Orleans via Havana,

Havre anlaufend,

D. **Frankfurt**	15. September	D. **Hannover**	13. October
D. **Newyork**	29. September	D. **Hermann**	27. October

und ferner jeden zweiten Mittwoch.

Passage-Preise: Cajüte **150** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß Courant.
Fracht: £ 2. 10 s. mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen und deren inländische Agenten,** sowie (8349)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Director. H. Peters, zweiter Director.

Direkte Contrakte für vorstehende Dampfer **des** Norddeutschen Lloyd schließt ab, sowie **nähere Auskunft ertheilt**

F. Rodeck,
(2748) concessionirter Schiffsagent,
Breitgasse No. 3, dicht am Holzmarkt.

Nähere Auskunft ertheilen und bündige Schiffs-Contracte schließen ab die **von der Königl. Regierung** concessionirten Agenten

Agent **C. Meyer, Danzig,** Breitgasse 108. General-Agent **Leopold Goldenring in Posen.**

Eine Wassermühle

mit permanenter Wasserkraft zu mindestens 2 Gängen 190 Morg. pr. Ackerland, 37 Mrg. Torfbruch und 52 Mrg. Wiesen, 1 Meile von zwei nach Danzig führenden Chausseen belegen, ist Krankheitshalber für einen soliden Preis mit nicht zu hoher Anzahlung nebst der Ernte und vollständigem Inventarium käuflich zu haben. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Ztg.

Kieferne und eichene Bretter, Bohlen und Latten in allen Dimensionen, sind billig vom Lager in **Neustadt,** sowie von der **Borowo-Dampfschneide-Mühle** zu beziehen. (Letztere liegt ¾ Meile von Sagorz und 1 Meile von Neustadt).

(3386) **Neustädter Forst-Verwaltung.**

Für mein Leder-, Producten- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling zum sofortigen Antritt.

D. H. Cohn,
(4104) Saalfeld i. Pr.

Ein junger Oeconom, der bis

dahin bei Verwandten in Ost-Pr. thätig war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung als Inspector. Derselbe ist pünktlich und eifrig in der Wirthschaft; auch kann für seine Ehrlichkeit Garantie geleistet werden. Er kann sogleich eintreten.

Gefällige Offerten erbittet man unter **No.** 4187 in der Expedition d. Ztg.

Ein junger Mann, mit den

Comtoirwissenschaften vertraut, sucht unter soliden Bedingungen, gleichviel in welcher Branche, Engagement.

Offerten nimmt die Expedition dieser Ztg. unter No. 4195 entgegen.

Eine recht anst. Restaurationswirthin, auch zur Selbstführung einer solchen Wirthschaft, weist nach **J. Hardegen.**

Eine recht eigene zuverl. Landwirth., die stets in größ. Wirthsch. gewes., m. gut. Zeugn., empfiehlt **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

Ein. gewandt. Handlungsdien., d. a. poln. spr., für Material- u. Eisengesch., mit gut. Empf., weist nach **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

Eine Erzieh. (Bonne, welche im Franz., Engl., Deutsch., sowie Clav.-Unterr. erth., m. gut. Empf, weist z. Oct. nach **J. Hardegen.**

Ein Hauslehrer

für zwei Knaben von 8 und 12 Jahren, welcher dieselben für Obertertia eines Gymnasii vorbereiten kann, wird auf einem Gute gesucht. Gefällige schriftliche Meldungen nimmt entgegen der Pfarrer **Grzybowski** in Reichenbach Opr.

Ein größeres, leistungsfähiges und seit Jahren bestens eingeführtes Waaren- und Fabrikgeschäft sucht zur weiteren Ausdehnung seines Betriebes für die Provinzen Westpreußen und Pommern einen **zweiten** tüchtigen **Reisenden** in gesetzten Jahren, der auch mit allen Comtoir-Arbeiten resp. der dopp. ital. Buchführung vertraut sein muß. Qualificirte Bewerber belieben sich unter Chiffre **W. R.** poste restante **Königsberg i. Pr.** zu melden. (4118)

Ein t. Geh. w. hiers. f. e. Herren-Garder.- u. Manuf.-W.-Gesch. (fl. Verk.) z. 1. Aug. bei gutem Geh und freier Station gesucht. Adr. unter No. 4211 in der Expedition dieser Ztg.

Eine herrschaftliche Wohnung, 2 Stuben, Cabinet Kammer und Zubehör, ist von October zu vermiethen Hausthor No. 5, Ecke des 4. Damms. (3070)

Bremer Rathskeller.

Krebs Essen.

(4208) **Carl Jankowski.**

Schröder's
Garten-Etablissement
Olivaerthor 8.

Morgen Montag, den 19. Juli c., **großes Garten-Concert** mit neuem Programm, ausgeführt von dem Musikdirector Herrn **Friedrich Laade** aus Dresden mit seiner Kapelle.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Familien-Billets 2 Sgr. pr. Person.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 18 Juli:
Gastspiel des berühmten Organophonen van Ricardo nebst Frau aus Amsterdam, der Künstler-Familie Bragazzi und Proserpi, erstes Auftreten des Balletmeisters Herrn Hernani aus Wien, so wie sämmtlicher engagirten Künstler und Concert der v. Weber'schen Kapelle.
Anfang 4½ Uhr. Entree wie gew.

Montag, den 19. Juli:
Großes
Doppel-Concert und Schlacht-Musik
(mit Kanonen- und Gewehrfeuer)
ausgeführt von den Musik-Corps des 5. u. 44. Infanterie-Regiments, sowie Tambour- u. Hornisten-Corps, unter Leitung der Herren Musikmeister **Schmidt** und **v. Weber.**

Durch Kampf zum Sieg.

Schau wie die Macht der Wissenschaft, drückt
Tief in Staub jetzt den Tyrannen
Und wie der Sclave durch sie beglückt;
Freier Mann darf er sich nennen.

Schnellpresse rollt sein Joch und Ketten
Hinab in's Grab der Ewigkeit;
Das Freundschaftsband, sie wird es retten,
Das Gott der Menschheit liebend weiht.

Drückt segnend einen Kranz von Lorbeer
Dem großen Guttenberg auf's Haupt;
Mit Stolz erhebt sie auf dem Weltmeer
Die Freiheitsfahne schön umlaubt. (4203)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.